

# DIE KÜNSTLERISCHEN TECHNIKEN AUF EINEN BLICK

## Zeichnen

In der Sequenz zum Zeichnen sollte der Gebrauch der Stifte nicht vorgeführt werden, da die Kinder selbst herausfinden sollen, wie es sich mit dem einzelnen Stift zeichnen lässt.

Ein paar kleine Hinweise zur Handhabung der Zeichengeräte sind vor Arbeitsbeginn sinnvoll.

### Bleistift und Graphitstift



Besonders bei weichen Bleistiften und Graphitstiften ist der Hinweis wichtig, dass die Stifte nicht fallengelassen werden dürfen. Die Minen würden sonst im Inneren der Ummantelung zerbrechen.

### Kohle und Kohlestifte



Kohlestifte sollten wegen ihrer porösen Minen mit dem Spitzer für dicke Stifte angespitzt werden.

### Rötelfstifte



Auch Rötelfstifte sollten mit dem Spitzer für dicke Stifte gespitzt werden.

### Tusche



Machen Sie bei der Tusche vor, dass die Feder nicht bis zum Holzgriff eingetaucht werden soll. Sonst bilden sich leicht Farbtropfen.

# DIE KÜNSTLERISCHEN TECHNIKEN AUF EINEN BLICK

## Tiefdruck



Drucken mit CDs, das Equipment



Mit einem Folienstift werden die Bilder auf die CD skizziert.



Mit einem Nagel werden Bilder in die CD geritzt.



Die CD wird mit Farbe bestrichen, die Farbe wird in die Ritzen gerieben, die restliche Farbe wird mit einem Tuch abgewischt.



Verschieden dickes Papier wird angefeuchtet.



Das Papier wird nun auf die CD (eingefärbte Druckplatte) gelegt und mit einer Walze glatt gestrichen, die Farbe wird so auf das Papier übertragen. Das Papier muss nun noch getrocknet werden.

# DIE KÜNSTLERISCHEN TECHNIKEN AUF EINEN BLICK

## Umgang mit Tusche

Zur Handhabung der Tuschefeder (siehe „Zeichnen“) bietet sich eine kurze Erklärung an.



In dem Reibestein befindet sich eine kleine Vertiefung, das sogenannte Meer, und ein flacher Teil, das sogenannte „Land“. In die Vertiefung wird etwas Wasser gegeben.



Die Stangentusche wird zuerst in das Wasser getaucht und dann kreisförmig über den flachen Teil des Steins gerieben. So färbt sich nach und nach das Wasser immer dunkler.



Nach dem Anreiben mit Wasser kann man gut mit der Tusche malen oder schreiben. Dazu benötigt man auch Wasser.

### Literatur:

- Hoppe, Thomas (Hrsg.): Doerner, Max: Malmaterial und seine Verwendung im Bilde. Zweiundzwanzigste Auflage (1. Auflage München – Berlin – Leipzig 1921), Stuttgart 2007.

## Plastisches Gestalten, Rezept für Knetmasse



### Zutaten für die Knetmasse:

400 g Mehl, 200 g Salz, 2 EL Weinstein-Backpulver, 400 ml Wasser, 4 EL Öl



Das Mehl wird abgewogen und in eine Schüssel gegeben.



Das Salz wird gewogen und dazugegeben.



2 Esslöffel Weinstein-Backpulver werden dazugefügt.



Das Wasser wird zum Kochen gebracht und in die Schüssel gegeben.



Es kommen nun noch 4 Esslöffel Öl dazu.



Es wird gewartet, bis die Masse etwas abgekühlt ist. Jetzt wird alles kräftig durchgeknetet. Die Knetmasse soll nicht mehr an den Fingern kleben bleiben.

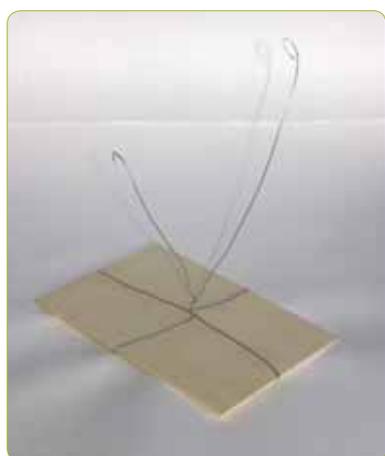
# DIE KÜNSTLERISCHEN TECHNIKEN AUF EINEN BLICK

## Plastisches Gestalten, Anleitung



### Die benötigten Materialien:

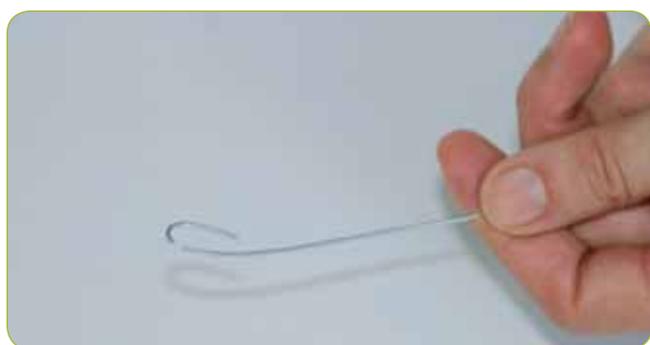
Kneifzange, Draht in verschiedenen Stärken, Sperrholzplatten (ca. Din A5), Steine, Knetmasse, Tesakrepp® (zum Abkleben spitzer Drahtenden)



Der Draht wird an der Trägerplatte befestigt.



Der Draht kann ebenso an Steinen fixiert werden.



Die Drahtenden werden wegen möglicher Verletzungsgefahr umgebogen.



Die Knetmasse wird um den Draht gelegt und zusammengedrückt.

# DIE KÜNSTLERISCHEN TECHNIKEN AUF EINEN BLICK

## Plastisches Gestalten, Anleitung Gussverfahren



Materialien für das Gussverfahren



Die Knetmasse wird auf einen Finger gedrückt. Nimmt man die Masse vorsichtig ab, erhält man eine Negativform der ursprünglichen Form.



In die Schüssel wird Mehl gegeben. Die Abgussform wird mit der Öffnung nach oben vorsichtig hineingesetzt, damit sie nicht umkippt. Die zwei Teelichter werden angezündet.



Wenn in den Teelichtern genug Wachs flüssig ist, kann man es in die Form gießen. Vorsicht, wenn das Teelicht zu lange brennt, wird es außen heiß!



Nach etwa einer halben Stunde kann der Abguss aus der Form geschält werden.



Fertig ist der Wachs-Finger!

# DIE KÜNSTLERISCHEN TECHNIKEN AUF EINEN BLICK

## Räumliches Gestalten, Objektkunst



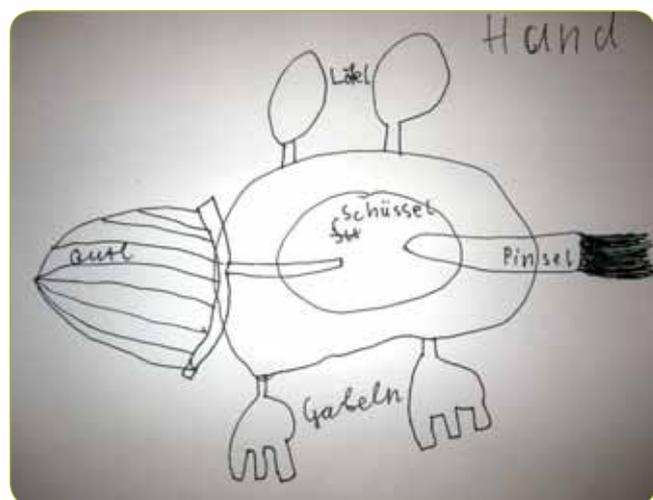
Ausgewählte Gegenstände



Skizze „Giraffe“



Objekt „Giraffe“



Skizze „Hund“



Objekt „Hund“

# DIE KÜNSTLERISCHEN TECHNIKEN AUF EINEN BLICK

## Bauen, Material für Pappmaschee



### Materialien:

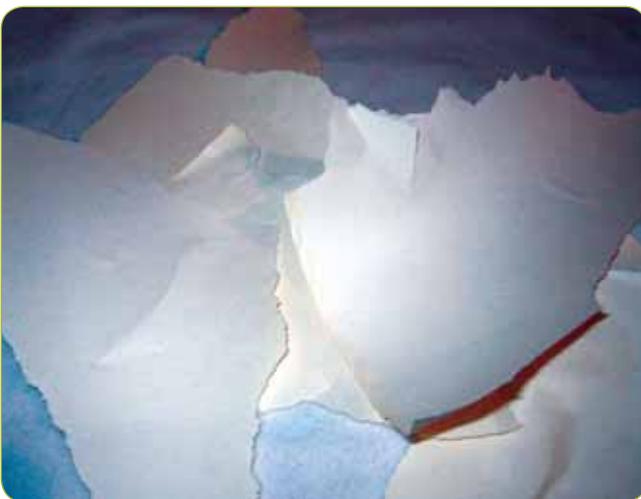
- Schüssel, Rührlöffel
- Tapetenkleister
- Papier



Kleisterpulver in eine Schüssel mit Wasser streuen.



Alles wird gut umgerührt und zum Quellen stehen gelassen.



Papier in Fetzen reißen.



In Kleister getaucht wird das Papier auf den Untergrund geklebt.

# DIE KÜNSTLERISCHEN TECHNIKEN AUF EINEN BLICK

## Konstruieren, Bau eines Höhenlinienmodells



Styroporstreifen (Stärke 3-4 cm) werden zugeschnitten.



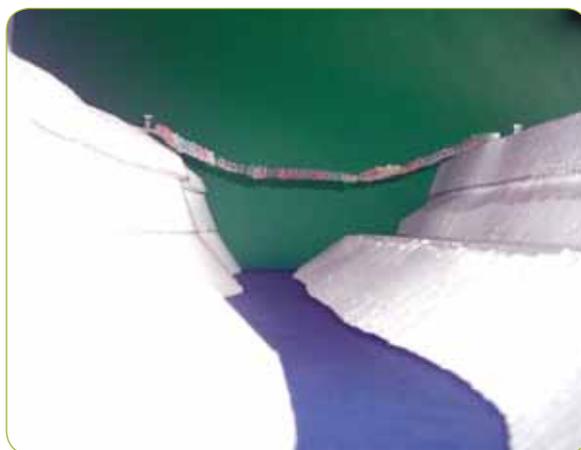
Auf der unteren Ebene wird ein Fluss angelegt (blaues Papier).



Die Ebenen werden gestapelt.



Es ergibt sich ein Modell mit verschiedenen Schluchtenbreiten.



Brückenmodell über einer künstlichen Schlucht

# DIE KÜNSTLERISCHEN TECHNIKEN AUF EINEN BLICK

## Design, Flugversuche



Flugversuch mit Zeitung und Schnur



Flugversuch mit Tüte



Flugexperimente mit dem Körper



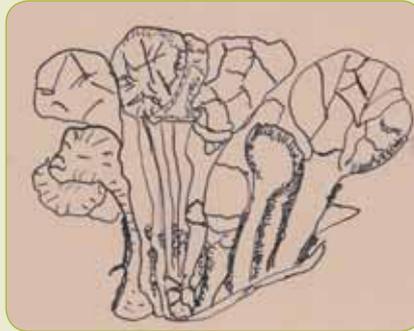
Flugexperimente mit dem Körper

# PROJEKTE

## Zeichnen

### Leonardo da Vinci: Pflanzenzeichnungen

#### Unterrichtsplanung



#### Kurzübersicht zur Einheit

Die Kinder lernen unterschiedliche Zeichengeräte kennen. Im Anschluss daran werden die Grafiken „Zweig mit Beeren“ und „Anemonen“ von Leonardo da Vinci betrachtet.

#### Benötigte Zeit

Ästhetische Praxis: 2 Stunden  
Werkbetrachtung: 1 Stunde

#### Ziele

- Vielfältige Zeichengeräte kennenlernen und erproben
- Möglichkeiten erfahren, mit grafischen Mitteln Flächen zu gestalten
- Gestaltungsgrundlagen kennenlernen: Grafisches Gestalten/Zeichnen
- Zugänge zu wirklichkeitsgetreuen Darstellungen finden, Naturstudium
- Zwei Grafiken von Leonardo da Vinci kennenlernen



#### Vorbereitung/Material

- Tusche und Federhalter
- Rötelstifte oder -kreiden
- Verschieden harte und weiche Bleistifte (H, HB, 2B, 4B, 6B, 8B)
- Bei Bedarf: Graphitstifte, Kohlestifte, Zeichenkohle
- Verschiedene Papiere, wenn möglich auch farbig getönte
- Fixativ für Kohle und Rötel um dem Verwischen vorzubeugen; günstige Möglichkeit ist das Einsprühen der Bilder mit Haarspray

## Experimentieren und Ausprobieren

Zu Beginn der Stunde wird den Kindern das Zeichenmaterial vorgestellt. Tusche und Stifte können zusammen oder nacheinander erkundet werden. Es bietet sich an, passende Wortkärtchen den jeweiligen Zeichengeräten zuzuordnen.

Bei den Stiften werden ein paar Eigenschaften, die allein beim Ansehen offensichtlich sind, angesprochen: Etwa die Farbe der Rötelstifte und die fehlende Holzummantelung bei den Grafitstiften. Wichtig ist der Hinweis, dass die Stifte nicht auf den Boden fallen dürfen, da sonst die Mine innen leicht bricht. Außerdem sollte zum Spitzens der Rötel- und Kohlestifte der Teil des Spitzers für „dicke Stifte“ verwendet werden, die Spitzen werden so stumpfer und brechen weniger leicht. Der Gebrauch der Stifte sollte nicht vorgeführt werden, nur bei der Tusche sollte kurz gezeigt werden, dass die Feder nicht bis zum Griff eingetaucht wird (Kapitel Zeichnen, S. 8, 18 f.).

Die Schüler erkunden nun selbst die verschiedenen Zeichengeräte – das kann in Form von Gruppenarbeit oder an Stationen geschehen. Es muss zunächst kein Gegenstand gezeichnet werden. Das Ziel liegt zunächst darin, herauszufinden, wie es sich mit den einzelnen Stiften zeichnen lässt.

Der Arbeitsauftrag kann lauten:

- Wie dunkel und wie hell kannst du mit dem Stift zeichnen?
- Wie dünn und wie dick kannst du mit dem Stift zeichnen?
- Wie kannst du eine Fläche mit dem Stift ausfüllen? Denke dir verschiedene Möglichkeiten aus!

Besonders der letzte Arbeitsauftrag ist für später wichtig, wenn es darum geht, Binnenstrukturen für die Zeichnung zu finden. Das Arbeitsblatt „Forscherblatt für Zeichner“ kann hierbei zum Einsatz kommen.



## Zwischenreflexion

Die gewonnenen Erkenntnisse werden zusammen besprochen: Mit den Stiften sind verschieden helle Striche möglich im Gegensatz zur Feder, die harten Bleistifte sind heller als die weichen usw. An dieser Stelle kann die Lehrkraft kurz auf die Beschriftungen der Bleistifte eingehen und den Kindern erklären, dass „H“ für „hard“ steht und „B“ für „black“. Je höher die Zahl davor, umso härter oder schwärzer und damit weicher sind die Stifte (8B = sehr weich). Flächen können mit Schattierungen, Punkten, Strichen u.a. gefüllt werden.

Begleitend dazu ist es möglich, Lernplakate gestalten zu lassen, auf denen die einzelnen Zeichengeräte vorgestellt werden, ergänzend können auf kleinen Papierstücken Werkbeispiele hinzugefügt werden.

## Ästhetische Praxis

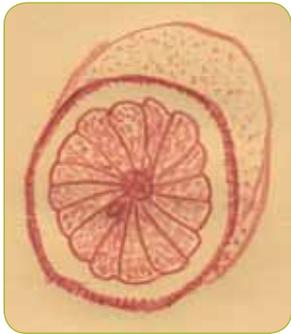
Die Schüler bekommen nun den Auftrag, ein Objekt zu zeichnen. Das Motiv ist freigestellt. Die benötigten Objekte, sollten die Schüler nach Möglichkeit zur direkten Anschauung mitbringen. Es sind beispielsweise Portraits, kleine Stillleben aus dem Federmäppchen, Pflanzen oder Obst sowie anderes denkbar.

Vor Beginn der genauen Betrachtung könnten die Kinder ihren Gegenstand einmal kurz „aus dem Kopf“ zeichnen, ohne ihn anzusehen. Diese Bilder sind hinterher sehr gut als Vergleich, da man deutlich sieht, wie die Zeichnungen durch Beobachtung genauer und detailreicher werden.

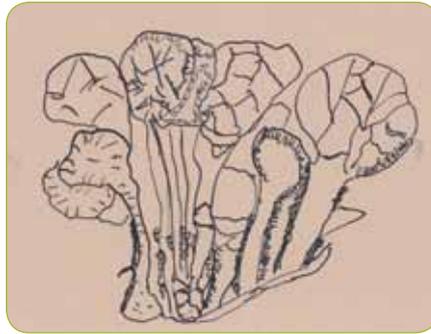
Nun werden die Objekte zunächst genau betrachtet. Beispielsweise können sich Partner gegenseitig wichtige Eigenschaften beschreiben. Insbesondere ist auf kleine Details zu achten. Es kann auch darauf eingegangen werden, dass die Objekte nicht nur aus einer Umrisslinie bestehen, sondern dass auch innerhalb der Formen Unterschiede in der Struktur und in Hell- und Dunkelwerten sichtbar sind. Diese sollten nach Möglichkeit auch dargestellt werden. Die Probelblätter mit den verschiedenen Strukturen/Schraffuren können hier als Hilfe dienen.

## PROJEKTE

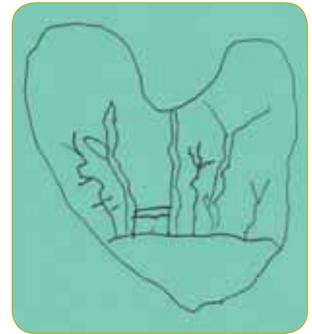
Gerade beim zeichnerischen Studium eines Gegenstandes kann es sein, dass die Kinder mit den eigenen Ergebnissen schnell unzufrieden sind, wenn sie das Objekt nicht „fotografisch genau“ abbilden können. Es ist daher wichtig, den Schülern vorher zu sagen, dass es sich um keine einfache Aufgabenstellung handelt. Genaues Beobachten und Abbilden braucht jahrelange Übung. Den Kindern sollte klar gemacht werden, dass es vor allem darauf ankommt, dass man ihren Bildern ansieht, dass sie genau beobachtet haben. Allein das ist schon eine große Leistung. Das Zeichenmaterial ist frei wählbar, die Schüler sollten auch im Arbeitsprozess wechseln können.



Zitrone



Austernpilz



Radicchioblatt

### Abschließende Reflexion

Die Zeichnungen werden – eventuell nach Zeichenmaterial sortiert – ausgelegt und präsentiert. Zusammen wird überlegt:

- Was ist dir besonders leicht/schwer gefallen? Weshalb?
- Hast du beim Arbeiten etwas Neues entdeckt/herausgefunden was du mit dem Stift/der Feder machen kannst?
- An welchen Stellen in den Bildern sieht man besonders gut, dass jemand ganz genau hingeschaut hat?
- Weißt du jetzt mehr über das Ding, das du gezeichnet hast, als vorher? Was?



Der Lehrer sollte versuchen möglichst jedem Kind eine positive Rückmeldung zu geben, etwa zu einem genau beobachteten Detail, einem interessanten Strich etc. – das kann auch schon während der Arbeitsphase passieren. Sind vorher Zeichnungen „aus dem Kopf“ angefertigt worden, kann an dieser Stelle gezeigt werden, was die Schüler durch die Beobachtung dazu gelernt haben.

### Aspekte zur Bewertung der praktischen Arbeiten

Die Kriterien für diese Stunde sind ziemlich klar.

Für die fertigen Bilder sind mögliche Kriterien denkbar:

- Sind einzelne Details genau beobachtet worden?
- Sind neben der Umrislinie auch Binnendetails bearbeitet worden?
- Wie variantenreich wurde mit dem Zeichenmaterial umgegangen (Helligkeit, Strich ...)?
- Sind im Bild originelle/besonders ausdrucksstarke/individuelle Lösungen sichtbar?

Wer möchte, kann auch bereits die vorherige Auseinandersetzung mit dem Material im Hinblick auf Engagement, Kooperationsfähigkeit und Ideenvielfalt mit bewerten.